



Haßfurt, Ritterkapelle — Tympanon (Siehe auch J. Dünninger: „Marianische Wallfahrten der Diözese Würzburg“
 PIUS HALBIG VERLAG, Würzburg)

Würzburger Pilger im hl. Land an Weihnachten 1449

Am Montag vor Laurenti 1449 begannen mit dem Ausritt aus Würzburg die Herren Stephan von Gumpenberg, Friedrich von Wolfskel, Hans von Chamerau, die Bürger Hans Strigel und Nicolaus Magerer, mit dem Kaplan Johann Eyselsaner und Gefolge, ihre Pilgerreise ins Heilige Land. Sie hatten schon Ostern ausreiten wollen, waren durch die Abwesenheit des Stephan Gumpenberg aber daran gehindert worden und entschlossen sich zu einer Winterreise. Einer der Pilger hat die Erlebnisse der Reise tagebuchartig festgehalten und 1561 ließ der Würzburger Buchführer Caspar Bauer, in dessen Besitz die Handschrift war, die „Wahrhaftige Beschreibung der Merfart“ in Frankfurt am Main in Druck erscheinen. — Die Würzburger Pilger waren also in der Weihnachtszeit im Heiligen Land, und wir geben im Folgenden ihre Erlebnisse vom 22. Dezember bis Dreikönig, dem Oberstag. Erwähnt sei noch, daß Stephan Gumpenberg am 14. November, am Sonntag nach dem St. Martinstag, gestorben ist und auf dem Berg Sion begraben wurde.

J. D.

Herren Steffan von Gumpenberg / und anderer/ec. Beschreibung der Wallfahret zum H. Grab/

Diesen tag ritten wir noch mit dem Gardian gen Bethlehem / da kamen wir spat dar / vnd truncken die Collation mit den Herren / demnach giengen wir schlaffen. In mitternacht stunden wir auff / vnd horten Metten / vnd giengen darnach mit der Laudes zu der Krippen / vnd darnach wider in die Capellen zu S. Catharina / da thet der Gardian ein Sermon in Latein / darnach giengen wir wider schlaffen.

Am Freytag fru klopfft man vns wider auff / da hielt man Messz bey der Krippen da vnser HERR geboren ward / Sungen ein schoene Messz vnd Non darauff / vns lud der Gardian / daß wir den heyligen Abend mit jhm essen solten / da gab er vns gar ein herrliches Mahl / so sungen sie deß nachts ein herrliche Vesper / vnd kamen sechsserley Sprachen der Christen dar / da hett jede Sprach ihre sondere Ceremonien / hielten ein theil vmb Vesperzeit Messz / vnd war ein solchs geschrey vnd getummel in der Kirchen / viel gröesser denn zu Jerusalem im Tempel / ein solchs Hænd an einander klopfen vnd geschrey / daß die Herren ein weil mit jrem Gesang still musten schweigen. Da man die Vesper vnd Complet gesang / da truncken wir Collation mit dem Gardian / der hieß vns auff morgen den Christtag laden / da sprach ich: Ich wer darumb dar kommen / daß ich dem edlen Koenig auff die heylige zeit zu Hof wolt reiten / das gefiel dem Gardian vnd den Brüdern gar wol.

Am Christtag vor mittnacht da stunden wir auff / vnd die Brüder sungten Metten vnd Messz bey der Krippen / da vnser HERR Christus geboren ward / sie sungten die Messz alle drey bey der Krippen / das verzog sich gar lang biß alles vollendet ward / demnach giengen wir alle zu deß HERRN Nachtmal. Diesen tag rißets bis nach mittag / darnach schien die Sonn.

An S. Steffans tag war es gar schön / vnd schien die Sonne als warm / als bey vns mitten im Sommer. Vmb Vesperzeit aber war der Luft etwas kühl / vnd ward ein wenig neblecht vmb die Berg / in der nacht regnet es.

An S. Johannes tag da war es am morgen gar fast gewoelcket / riselt ein wenig / auff den tag wehet der Wind mächtig / vnd lieff das Gewoelck hin vnd wider am Himmel. Vnd da wir Messz horten / so komt ein Heyde / klopfft so fast an die Thür in dem Creutzgang / trug ein Schwert vnd ein Kolben / wolte je Wein haben / die Brüder aber wolten jm kein geben noch cynlassen / da warff er vnd schlug an die Thür / daß wir meynten / er würde vns die auff den Halß werffen. Das ist das mutwilligst verruchtest Gesind / daß wir voren nicht dorfften in die Kirchen.

An der Kindlein tag früh war es gar fast gewoelcket / ward aber auff den tag gar schön / da giengen wir da der Engel den Hirten erschien / das ist gar ein schöne Ebene von Eckern vnd Oelbäumen / vnd her baß am Berg da ligt ein Kirchlein / da wolten die Hirten wider gekehrt haben / da kamen die Engel vnd hiessen sie fort gehen. Es sol ein schön Jungfrauen Kloster da seyn gestanden. Man sagt / welche nicht sey ein Jungfrau gewesen / die hab nicht können darinnen bleiben.

An der Mitwoch / war Sanct Thomas tag / den tag war es schön / vnd schien die Sonn als in dem Sommer / daß wir vor Hitz musten am schatten gehen: Da giengen wir zu einer Griechischen schönen Kirchen / die ist erst newlich eyngefallen / da schloffen wir in ein Loch / da ist vnser Frauwe vbernacht ge-

legen da sie in Egypten flohe / vnd stehen drey Altar darinnen. An einem ort da ist der Felß weiß / da sagt man / es habe vnser Frawen Milch daran gesprützt / die Leute schabens vom Stein / vnd tragens mit jnen hinweg.

Am Donnerstag da wir Messz gehort hetten bey der Krippen / da kamen Heyden in die Kirchen mit Weib vnd Kinder / die waren schwartz bærtig / zottig / vnd sahen wie der Teuffel / vnd theten so scheußlich gegen vns / daß die Brüder meynten / sie hetten vns nie mehr gesehen / waren der wilden Heyden / die wolten wider in die Wüsten.

Am Freytag deß neuen Jars abends war es gar kül / am morgen aber auff den tag ward es schön vnd warm / vnd nach essens gieng ich mit den Brüdern in die Kirchen / so komt ein Heydnischer Mtench vnd thut seine Schuh auß / vnd nimpt sie an sein Arm / vnd gehet in die Kirchen / kniet für die Krippen / vnd betet gar andächtiglich / Vnnd da er wider herauß gehet / so redet der Brüder einer mit jhm. So spricht er / Er hoff / die Heyden sterben / vnd die Francken kommen vnd nemmen das Land / die können jhrem Messia schöne Kirchen bauen. Von dieser Prophecy were viel zu schreiben / aber am ende dieses Büchleins sol es gemeldt werden.

Am neuen Jars tag / da wir das Ampt gehöert hatten / an der stett / da vnser HERR beschnitten ward zu Bethlehem / da ritten wir gen Jerusalem / da beggneten vns wol zehen Heyden geritten / aber sie ritten für vns / daß wir mit gutem gemach wider gen Jerusalem kamen.

Am Sonntag da giengen wir frühe gen Josaphat / vnd horten Messz in vnser Frauen Kirchen / vnd giengen darnach gen Montesion / vnd horten das Ampt / vnd assen da mit den Brüdern. Vnd nach Essens giengen wir in ein Kirchen / da ist vnser Fraw hin geführt worden da vnser HERR verschied. Es ist ein Häuslein gewest in einem Garten zu der zeit / vnd ist nicht weit von dem heyligen Grab gelegen / vnd da man vnsern HERRN vom Creutz hat genommen / ist sie wider zu ihm gangen. Auff diesen tag sahen wir einen Acker auff einem Hauß zu Jerusalem / den man vmgeært hett / Auch einen Mandelbaum mit voller Blüt / darzu in deß Consulis Hauß einen Weinstock mit Laub. Diesen tag war gar schön Wetter.

An dem Montag war es am morgen gar kühl / es ward aber auff den Tag gar schön und warm. Vmb Vesperzeit kam ein Bilgram / der war ein Teutscher / von Damasco / war ein armer Mensch / vnd allein gangen zehen Tage lang / Vnnd an der Nacht als wir wolten schlaffen gehen / so kommen zween Bilgram von Sanct Catharina / die drey luden wir nachts vnd morgens / die sagten vns viel neuer Mæhr.

Am Dinstag als der tag herfür brach / da gieng gar ein küler Wind / vnd war so ein grewlich Gewœlck am Himmel / als hie so ein groß Wetter wil kommen / das sahe gar scheußlichen / vnd ehe ein stund hin kam / da war es gar schön. Auff denselben tag ritten die Griechen zu dem Jordan / wir wolten mit jn seyn geritten / da wolt der Trutschelmann nicht / niemand wolt es vns rahten / Wir musten bleiben von der Araber wegen.

Am Mitwochen wehet der Wind gar fast / vnd es regnet vnd schien die Sonn / vnd war Aprillen wetter / allein daß der Wind nicht so kalt war. Nach essens da ritt ich gen Bethlehem / vnd war die nacht da / vnd die Armenier kamen auch dar / jr Bischoff sang am Obersttag Meß / deßgleichen zur Complet zeit da sungen sie auch ein Messz.

Am Obersttag war es schön gestirnt da wir zur Metten giengen / vnd als bald es taget / da regenet es / vnd wehete der Wind. Da wir das Ampt gehöerten vnd gessen hetten / ritten wir wider gen Jerusalem.



Die wiederentdeckte Barockkrippe in Oberfladungen.
(Siehe unsern Bericht in KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN)

Michael Gebhardt

Weihnachtsgesang

(Labea mea aperies. 1942)

Nun öffne meine Lippen,
Du hehrer Gottessohn.
Ich knie vor Deiner Krippen,
Als wär's Dein Himmelsthron.
Aus meinem schwachen Munde,
Von dem der Atem weht,
Dringt aus des Herzens Grunde
Ein Lob- und Bittgebet.
Die Welt ist kalt und traurig:
Send' Deinen Frieden aus!
Die Winde gehen schaurig
Um mein vermorschtes Haus.
Zerteile Nacht und Dunkel
Mit einem Flügelschlag
Und breit' ins Sterngefunkel
Den neuen Friedenstag!